

Stadtgespräch

Magazin für die Region Prenzlau



Erkunde die Meere mit Pirat Eddy

Igelfest am 18. Mai

Buntes Familienfest am Bürgerhaus

Mein Platz fürs Leben



/// Editorial

Igelfest, Orgelfrühling und Campingplatz

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
die letzten Vorbereitungen für unser Igelfest am 18. Mai 2019 ab 11.00 Uhr am Bürgerhaus laufen auf Hochtouren. Unter dem Motto »Erkundet die 7 Weltmeere« haben wir ein tolles Bühnenprogramm und abenteuerliche Attraktionen für Groß und Klein zusammengestellt. Besuchen Sie unser Fest und begrüßen Sie mit uns den Frühling. Einen kleinen Vorgeschmack geben wir ab Seite 8.

Doch nicht nur unser Maskottchen Eddy der Igel freut sich über zahlreiche Besucher. Am Himmelfahrtswochenende stehen keinesfalls nur die Herrentagsparty und das 25. Prenzlauer Stadtfest im Kalender. Unter dem Titel »Orgelfrühling« wird es verschiedene Konzerte und Führungen geben. Lesen Sie mehr ab Seite 14.

»Wie soll der Prenzlauer Campingplatz heißen?« Diese Frage beschäftigte im März die Prenzlauer und Uckerländer. Welcher Name in der öffentlichen Abstimmung gewonnen hat, verraten wir ab Seite 16. Außerdem berichten wir über die aktuellen Baustellen der Wohnbau.

In unserem Unterhaltungsteil ab Seite 26 finden Sie den vierten Teil eines historischen Spaziergangs entlang der Stettiner Straße. Zudem haben wir uns wieder spannende Rätsel und einen leckeren Rezepttipp überlegt. Viel Spaß beim Schmökern!


Ihr René Stüpmann
Geschäftsführer



8

Topthema

Erkundet die 7 Weltmeere – Ein spannendes Bühnenprogramm und jede Menge abenteuerliche und kostenfreie Attraktionen erwarten die kleinen und großen Besucher des diesjährigen Igelfestes am Bürgerhaus. Am 18. Mai 2019 ab 11.00 Uhr werden im Wohngebiet Igelpfuhl die Piratenfahnen gehisst. Achtung: Dieses Fest ist nichts für Landratten!



**„Ahoi, Ihr Piraten
und Meerjungfrauen.
Wir sehen uns alle
am 18. Mai!“**



6

Dies & Das

Die Kinderservicestelle zieht in den Georg-Dreke-Ring um, die Schülerfirmen des Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasiums sind gegründet und die Wohnbau erweitert ihr Ausbildungs- und Studienangebot um eine einzigartige Chance.

14

Unser Tipp

Der 10. Uckermärkische Orgelfrühling zeigt am Himmelfahrtswochenende die Vielfalt an Orgeln in der Stadt Prenzlau.

16

Baugeschehen

Die Entwurfsplanung steht, im Frühjahr wird die Baugenehmigung für den geplanten Campingplatz beantragt. Für das Bauprojekt Schroedersche Grundstücke hingegen wurde ein Baustopp verhängt.

**„ Die Prenzlauer
nehmen großen Anteil
am Baugeschehen.**



**„ Igelfest – das ist Eddys absolutes
Lieblingsfest. Um 10.45 Uhr ist der Umzug!**

20

Unterwegs

Besuchen Sie mit uns eine einmalige Baustelle! In der Marienkirche wird in gut 20 Metern Höhe das historische Gewölbe rekonstruiert.

23

3 Fragen an

Dr. Reinhardt Müller-Zetzsche,
Superintendent und Bauherr
in St. Marien

24

Porträt

Elisa Kalff – Die Königin der Kinderherzen

26

Geschichte

Entlang der einstigen
Königsstraße – Teil 4

28

The Royal Diary

Schwanenkönigin Elisa I. im
Olympiastadion und in der
Illustrierten ›Frau im Trend‹.

30

Kinder

Eddy erlebt ein spannendes
Abenteuer auf hoher See und auch
Nachwuchsreporter Adrian-Joel
fiebert dem Igelfest entgegen.
Beim Kinderrätsel gehen wir auf
Schatzsuche.

34

Unterhaltung

Schiffe versenken – Können Sie alle
Boote orten?

Locker-leicht in den Frühling mit
unserer Zitronencreme-Tarte.



Impressum

Herausgeber Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau
Tel. 03984 8557-0 /// Fax 03984 8557-52 /// www.wohnbauprenzlau.de
V.i.S.d.P. Jenny Busse
Layout/Satz Christine Henning-Schiewe /// www.worldmove.de
Druck Nauendorf /// **Druckschluss** 11.04.2019 /// **Auflage** 22.400 Stück

Kinderservicestelle findet ein neues Zuhause im Georg-Dreke-Ring



»Wir freuen uns, mit der Kinderservicestelle Prenzlau e. V. einen neuen Partner, zusätzlich zum Mehrgenerationenhaus und dem Netzwerk Gesunde Kinder, im Wohngebiet am Igelpfuhl gewinnen zu können«, verkündet Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann. Das soziale Projekt zog zum 1. April 2019 in die von der Wohnbau zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten am Georg-Dreke-Ring 93 ein. Täglich von 9.00 bis 14.00 Uhr bieten die ehrenamtlichen Mitarbeiter Hilfe an. Neben der Kinderkleiderkammer »Lämmchen« und einer Familienbegleitung werden hilfesuchende Bürgerinnen und Bürger zu den Ämtern begleitet, beim Ausfüllen von Anträgen unterstützt und erhalten stets ein offenes Ohr. »Alter, Herkunft und die soziale Schicht sind uns egal. Wer bei Alltagsorgen einen guten Rat benötigt oder auch schwerwiegende Probleme hat, ist bei uns gut aufgehoben«, lädt Marion Deniz ein, die Angebote der Kinderservicestelle zu nutzen.

Frühjahrsputz für den guten Zweck!

Kinderkleidung, Spielsachen und Bücher in gutem Zustand, die nicht mehr benötigt werden, können der Kinderservicestelle (Georg-Dreke-Ring 93, 17291 Prenzlau) gespendet werden. Statt auf dem Dachboden oder im Keller einzustauben, bereiten diese Dinge anderen Familien viel Freude. Auf Wunsch kann die Kinderservicestelle eine Spendenquittung ausstellen.



Marion Deniz engagiert sich seit 13 Jahren ehrenamtlich. Sie hat die Kinderservicestelle aufgebaut und freut sich über die zahlreiche Unterstützung.

Schülerfirmen sind gegründet

Die Schülerfirmen des Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasiums sind gegründet. Im Rahmen eines Projektkurses werden Frau Holländer und Herr Sy mit ihren »Unternehmen« die Sanierung einer Leerwohnung der Wohnbau Prenzlau managen und sich mit dem Thema »Digitales Wohnen« beschäftigen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur das Baumanagement kennen, sondern bekommen auch Einblicke in die Organisationsstruktur eines Unternehmens, in feste Zeitpläne, Budgets und in die verschiedenen Abteilungen der Wohnbau. Unterstützt werden sie dabei von dem Auszubildenden Kai Jugl. »Wir freuen uns, diese langjährige Kooperation auch in diesem Jahr fortzuführen. Besonders gespannt sind wir auf die Ergebnisse zum »Digitalen Wohnen«. Vielleicht bekommen wir hier den ein oder anderen zukunftsweisenden Anreiz«, verrät Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann.

Praxisorientiertes Studium zum Bauingenieur

Die Wohnbau Prenzlau hat ihr Ausbildungs- und Studienangebot um eine ausgezeichnete Karrierechance erweitert. »In Kooperation mit der BTU Cottbus bieten wir das Bauingenieurstudium praxisorientiert mit Universitätsabschluss an«, wirbt Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann. Das Studium umfasst vier Jahre und kann anders als beim reinen Bauingenieurwesen ohne vorangegangene Ausbildung absolviert werden. »Die Praxisphasen im Unternehmen ersetzen diese.« Neben den Pflichtmodulen wie Mathematik, Baumechanik, Baukonstruktion, Vermessung, Bauphysik, Statik sowie Siedlung und Infrastruktur stehen ab dem 5. Semester die Wahlpflichtmodule »Konstruktiver Ingenieurbau«, »Allgemeiner Ingenieurbau« und »Energie-, Umwelt- und Gebäudetechnik« zur Wahl. Ein Masterstudium im Anschluss ist möglich. Während der Semesterpausen werden wertvolle praktische Erfahrungen im Unternehmen und auf den Bau-

stellen der Wohnbau gesammelt. »Dieser praxisorientierte Studiengang ermöglicht Abiturienten einen vergüteten Universitätsabschluss. Das ist eine einmalige Chance.« Andere duale Studiengänge funktionieren nur in Kooperation mit einer Fachhochschule. Interessierte Berufsstarter können sich ab sofort bei der Wohnbau bewerben. »Wir haben einen freien Platz für den Studienstart im Oktober 2019. Bei passenden Bewerbern werden wir diesen Studiengang jedes Jahr bereitstellen.«



Jetzt noch für den Studienstart im Oktober 2019 bewerben!

Wohnbau GmbH Prenzlau
Anja Schirmer
Friedrichstraße 41
17291 Prenzlau
Telefon 03984 8557-46
anja.schirmer@
wohnbauprenzlau.de*

* An uns gesendete personenbezogene Daten werden im Rahmen des Bewerbungsverfahrens gespeichert.

Neuer Vorstand setzt Traditionen fort

Beim TSV 62 Prenzlau gab es einen kompletten Führungswechsel. Daniel Zuchowski (Vorsitzender), Armin Gehrmann (Stellvertreter) und Roswitha Schelk (Schatzmeisterin) schieden nach insgesamt mehr als 70 Jahren Ehrenamtlichkeit aus ihren Funktionen aus. Neu gewählt wurden Annett Wolff (Vorsitzende), Bert Hofmann (Stellvertreter) und Manuela Skiba (Schatzmeisterin). Sie bestätigten nach der Wahl, mithilfe ihrer Förderer die Traditionen sportlich attraktiver und öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen fortführen zu wollen. Dazu gehört auch der Prenzlauer Straßen-Staffel-Tag, zu dessen Hauptsponsoren die Wohnbau Prenzlau zählt. Dieser wird am Montag, den 20. Mai 2019, ab 15 Uhr zum 28. Mal in der Prenzlauer Friedrichstraße stattfinden.



1 Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann im Gespräch mit den beiden Schülerfirmenchefs Frau Holländer und Herr Sy.



Wohnbau-Azubi Kai Jugl (re.) wird die Projekte der Schülerfirmen um Frau Holländer und Herrn Sy betreuen.



›Erkundet die 7 Weltmeere!‹ heißt es beim diesjährigen Igelfest

Atlantischer Ozean, Indischer Ozean, Pazifischer Ozean, Arktisches Mittelmeer, Amerikanisches Mittelmeer, Australasiatisches Mittelmeer und Europäisches Mittelmeer – das sind die sieben Weltmeere. Sie zu befahren, ist ganz bestimmt ein großes Abenteuer. Doch muss man sich dafür auf die weite Reise machen? Es geht auch etwas kleiner und das doch ganz groß. Denn groß wird der Spaß vor allem für die Lütten, wenn am Samstag, den 18. Mai 2019, unter dem Motto ›Erkundet die 7 Weltmeere!‹ das Igelfest der Wohnbau gefeiert wird.

›Jedes Jahr gibt es eine Planungsrunde mit Mitarbeitern, die das Fest vorbereiten, die sich einbringen wollen mit ihren Ideen«, erzählt Jenny Busse, die bei der Wohnbau für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich ist. ›In einem Mini-Workshop haben wir unsere Gedanken für das diesjährige Motto zusammengetragen und uns entschieden. Dabei

ist es übrigens nicht bei den sieben Weltmeeren geblieben, sodass wir auch schon ein paar tolle Ideen für die kommenden Jahre haben.« Ein Motto, das Piraten und Meerjungfrauen vereinigt, habe es bislang noch nicht gegeben. Raum also für viele schöne Ideen und Aktionen, auf die sich die Igelfestbesucher freuen dürfen.

Die Planungen dafür sind schon weit vorangeschritten. ›Schließlich müssen alle Höhepunkte und Aktionen eingetaktet und die Künstler und Schausteller engagiert werden. Mit dabei ist wieder die Agentur ›Prinzessinnen für Dich‹ aus Berlin. Diesmal macht sich Arielle zu uns auf die Reise. Sie wird nicht nur auf dem Fest unterwegs sein und für Fotos mit den Kindern posieren, sondern auch mit einer Gesangseinlage auf der Bühne zu erleben sein.« Auf den sieben Weltmeeren trifft man jedoch nicht nur zauberhafte Meerjungfrauen. »»»





Das Igelfest war die letzten Jahre immer gut besucht. Die Wohnbau freut sich, wenn auch in diesem Jahr viele Gäste der Einladung zum Bürgerhaus in Prenzlau folgen. (Foto: Thomas Schulze, Fotoclub Prenzlau)

»Mit Chris de Flambö haben wir einen Piraten eingeladen, der die Kinder mit auf eine Abenteuerreise nimmt und zu Mitmachaktionen und Mutproben einlädt, für die sie sogar ein Piratendiplom erhalten.« Gestaltet wird das Igelfest jedoch nicht nur von Akteuren, die von weit her kommen. »Schließlich haben wir hier vor Ort auch kleine und große Künstler, die sich schon auf ihre Auftritte freuen.« So sind die Kinder der Artur-Becker-Grundschule mit dabei, die ein musikalisches Programm auf-

führen und auf Bällen trommeln. Der SV Topfit unter der Leitung von Marianne Gerling hat zugesagt und wird Tänze aufführen, und auch der Prenzlauer Carneval Club trägt mit seinem Programm zum Gelingen des Tages bei. »Selbstverständlich darf auch Jürgen Hesse, L-Musicman, nicht fehlen. Im vergangenen Jahr hatte er das Publikum mit dem »Igfelfestsong« überrascht, diesmal hat er dazu einen Piratensong komponiert.«

Los geht das Fest um 10.45 Uhr mit einem kleinen Umzug, beginnend

an der Artur-Becker-Schule. »Mit Musik und guter Laune wollen wir die Anwohnerinnen und Anwohner einladen, mit uns gemeinsam zu feiern.« Zünftig begleitet wird der Zug durch die Mühlhofer Schalmeien.

Einer, der es jetzt schon kaum erwarten kann, beim Fest dabei zu sein, ist Eddy, das Wohnbau-Maskottchen. »Er freut sich schon auf sein schickes Piratenkostüm«, schmunzelt Jenny Busse. Sie kündigt ein buntes Rahmenprogramm mit vielen Aktionen an. »Einen Kostümwettbewerb wird



Die beliebten Kremserfahrten verwandeln sich, passend zum Motto, in diesem Jahr in Seepferdchenfahrten. Mit genügend Fantasie wirkt das Wohngebiet am Igelpfuhl wie ein großes Unterwasserriff. Auch das Knusperhäuschen ist in diesem Jahr auf dem Igelfest wieder mit dabei.



Moderator Silvio Gensing ist ein bekanntes Gesicht auf dem Igelfest. Er freut sich schon riesig, durch das abwechslungsreiche Programm zu führen. Der Prenzlauer Carnival Club bereitet wieder tolle Tänze vor. Ab 15.00 Uhr treten die Karnevalisten auf der Bühne am Bürgerhaus auf.

es diesmal nicht geben, dafür jedoch eine spannende Schatzsuche. Wir werden eine Schatzinsel bauen mit einer Palme in der Mitte, wo man nach Goldmünzen suchen kann, und wir haben eine verrückte zehnstufige Leiter gebucht, die es in sich hat und die zu erklimmen gar nicht so einfach sein wird«, macht sie neugierig. Riesenrutsche, Hüpfburgen, ein großes Seeungeheuer, Piratenkämpfe und ein Surfsimulator, Gratiszuckerwatte aus dem Knusperhäuschen der Wohnbau, See-

pferdchenfahrten mit dem Kremser, das Drehen am Glücksrad und ein Basteltisch sowie Angebote des SV Fortuna, der Bogenschützen und des Angelvereins als Sponsoringpartner der Wohnbau sorgen für Abwechslung und gute Laune.

»Außerdem kann man mit unserer neuen Fotobox lustige Unterwasserbilder machen. Und die Kinder können sich wieder toll schminken lassen.« Zum Kuchenbacken hat man diesmal die Volkssolidarität gewinnen können, die weitere gastronomi-

sche Versorgung übernimmt der Kameradschaftsverein der Freiwilligen Feuerwehr Prenzlau und als Moderator wird auch diesmal wieder Silvio Gensing durch die Veranstaltung führen. Er freut sich schon riesig, wieder mit dabei zu sein. »Bis auf eines habe ich bislang keines der Igelfeste versäumt«, sagt er. Die Zusammenarbeit mit der Wohnbau mache ihm großen Spaß: »Ein Team, mit dem man zuverlässig zusammenarbeiten kann, alle sind hoch motiviert. Das ist bei jedem Igelfest zu spüren.«



Ritter Eddy und seine beiden Prinzessinnen. Beim diesjährigen Igelfest ist Eddy ein Pirat und gespannt auf die hübschen Meerjungfrauen. Beim Piratenkampf können sich die jungen Freibeuter unter Beweis stellen.

Für ihn sei, so Grensing, die Veranstaltung immer wieder eine neue Herausforderung. »Toll ist, dass das Konzept des Igelfestes von Anfang an gefruchtet hat. Gerade in diesem Wohngebiet, wo viele Familien mit Kindern leben. Speziell an diesem Ort hat die Wohnbau in Sachen Veranstaltungen eine ganz eigene Geschichte geschrieben. Das Feedback der Besucher ist immer mehr als positiv. Das merke ich immer wieder, wenn ich mit Kindern und Erwachsenen ins Gespräch komme und sie teilweise auch ins Programm einbeziehe. Hier sind alle Altersgruppen vereint, alle haben ihren Spaß und gehen am Ende immer mit einem Lächeln nach Hause.«



Immer wieder gern sind auch Marianne Gerling und ihre Mädchen vom SV Topfit dabei.

»Ich finde das Wohngebiet fantastisch. Da ich selbst hier wohne, kann ich das mit Fug und Recht sagen. Man kennt sich vom Sehen, trifft sich immer wieder. Als Akteure erleben wir jedes Mal eine große Begeis-

terung und Dankbarkeit beim Publikum. Das ist sehr emotional. Diesmal sind wir mit unserem erweiterten Abba-Programm dabei. Außerdem bereiten die großen Mädchen eine Überraschung aus dem Bereich »Fit Clix« vor. Das wird bestimmt gefallen. Die kleineren Mädchen laden zu einer Mitmachaktion ein. Dafür bringen wir 15 Eimer mit. Mehr wird aber noch nicht verraten«, sagt Marianne Gerling lachend.



Auch René Stüpmann, Geschäftsführer der Wohnbau Prenzlau, steht die Vorfreude auf das Fest schon heute ins Gesicht geschrieben. Um 11 Uhr wird er gemeinsam mit dem Bürgermeister, Frau Karstädt von den IG Frauen, Schwanenkönigin Elisa I. und ihrer Ehrendame Karo und mit Eddy auf der Bühne stehen und das Fest eröffnen. »Es wird bestimmt wieder ganz toll und ein großartiges Fest für Klein und Groß. Wir freuen uns, dass das Igelfest bei den Besuchern so gut ankommt und wir jedes Jahr mehr Gäste begrüßen können. Jetzt heißt es nur noch, die Daumen zu drücken, dass auch das Wetter mitspielt und Petrus das Motto nicht als Einladung für Wasser von oben versteht.«



3



4



5



6

- 1 Die schöne Bella begeisterte beim Igelfest 2018 nicht nur die Kleinen mit ihrem wunderschönen Gesang. In diesem Jahr dürfen sich die Gäste auf die kleine Meerjungfrau Arielle freuen.
- 2 Es gibt kein schlechtes Wetter, nur die falsche Kleidung und Ausrüstung. Dennoch hofft die Wohnbau in diesem Jahr auf trockene Füße.
- 3 Für Schwanenkönigin Elisa I. wird das Igelfest einer der letzten Auftritte sein. Am 1. Juni übergibt sie auf dem 25. Prenzlauer Stadtfest das Zepter. (Foto: Thomas Schulze, Fotoclub Prenzlau)
- 4 Auch die kleinsten Karnevalisten zeigten im letzten Jahr ihr Können auf der Igelfestbühne.
- 5 L-Musicman Jürgen Hesse hat für das Igelfest am 18. Mai wieder ein passendes Lied geschrieben und wird das Publikum auf eine musikalische Reise auf hoher See mitnehmen. (Foto: Norbert Reddemann, Fotoclub Prenzlau)
- 6 Die Frösche des Prenzlauer Carnival Club tragen bereits das passende Kostüm.

Ein »PrenzLau(f)« durch die Orgellandschaft – 10. Uckermärkischer Orgelfrühling zeigt die Vielfalt an Orgeln in der Stadt

Zum zehnten Mal wird in diesem Jahr die jährliche Veranstaltungsreihe »Uckermärkischer Orgelfrühling« die Königin der Instrumente in den Fokus rücken. Vom 25. Mai bis 10. Juni werden die verschiedensten Orgeln in der Region erklingen, gespielt von international anerkannten Spezialisten, heimischen Kirchenmusikern oder auch von jungen Nachwuchsorganisten aus der Region. Das ist das, was die beliebte Reihe ausmacht. Leben kommt in die Kirchengemeinden, die teilweise historischen Instrumente können ihren Klang beweisen oder genügend Aufmerksamkeit für eine eventuell anstehende Sanierung erlangen. Eine Besonderheit des Orgelfrühlings: Die Konzerte sind kostenfrei. Dafür sorgt der Träger des Orgelfrühlings, die Stiftung Uckermärkische Orgellandschaft, die sich seit ihrer Gründung 2007 für die Instandsetzung der zahlreich vorhandenen Orgeln in der Region engagiert. Spenden, die bei den Konzerten gesammelt werden, kommen zu gleichen Teilen der gastgebenden Kirchengemeinde und der Stiftung zugute.

Dass Eintrittskarten wegfallen, kam auch einem ganz neuen Vorhaben zugute, das erstmals in diesem Jahr innerhalb des Orgelfrühlings veranstaltet werden soll: der erste »PrenzLau(f)« durch die städtische Orgellandschaft – unterstützt durch

die Wohnbau Prenzlau. Eine Idee von Jürgen Bischof, dem Geschäftsführenden Direktor der Uckermärkischen Kulturagentur, der für die künstlerische Leitung der Konzertreihe verantwortlich ist. »In Prenzlau haben wir wohl die höchste Orgelanzahl pro Kopf der Bevölkerung. Und alle sind spielbar – von der Orgel in der kleinen Sabinenkirche bis hin zu der im letzten Jahr angeschafften Hybrid-Orgel der Kreismusikschule«, sagt der Orgelfan, der Musikschülern in Prenzlau Unterricht an dem vielseitigen Instrument gibt.

Der Spaziergang von Instrument zu Instrument wird am Donnerstag, dem 30. Mai, am Himmelfahrts- tag, gegen Mittag starten. »Da der Eintritt frei ist, können Sie stressfrei auch gern zu einzelnen Punkten dazustoßen. Eine Kaffeepause werden wir mittendrin anbieten«, lädt Jürgen Bischof herzlich zu dem gemütlichen Rundgang von Kirche zu Kirche ein. Ein genauer Ablaufplan wird veröffentlicht. Vorgestellt wird zum Beispiel die historische Sauer-Orgel in der Nikolaikirche. An ihr erleben die Besucher des Orgelfrühlings vor zwei Jahren einen besonderen Höhepunkt. Begleitet vom Preußischen Kammerorchester unter dem Dirigat von Jürgen Bischof hat Kantor Hannes Ludwig hier im Mai 2017 seinem Steckenpferd gefrönt und die Filmmusik von »Star Wars« auf der Orgel gespielt. Eine futuristisch an-

mutende Lasershow in der Kirche hat die gefeierte Veranstaltung gekrönt. »Das werden wir sicherlich fortsetzen«, kündigt Jürgen Bischof an. Weiter geht der »PrenzLau(f)« zur sogenannten Schneider-Orgel in die Margarethenkapelle der Marienkirche. Hier handelt es sich tatsächlich um eine ehemalige Hausorgel von Helge Schneider, jetzt in Privatbesitz von Hannes Ludwig, dem Prenzlauer Kantor. An ihr wurden im vergangenen Jahr sogenannte Rush-Hour-Konzerte gespielt, kleine Konzerte von wechselnden Organisten in der Feierabendzeit zum Verweilen. Sozusagen als Zwischenlösung gedacht, solange das Gewölbe gebaut wird und um die Wartezeit auf die neue Orgel für St. Marien zu überbrücken. Mit den Spenden für die Konzerte sollte der Ankauf einer Orgel für St. Marien finanziert werden. Diese kam aus einem Gotteshaus in Schottland in die Kreisstadt, lagert in St. Nikolai zwischen und soll 2021 fertig eingebaut sein, zusammen mit dem neuen Gewölbe der Marienkirche. Im Rahmen des dann 12. Uckermärkischen Orgelfrühlings wird diese Orgel festlich ihrer Bestimmung übergeben.

Hochinteressant für die Teilnehmer des Rundgangs könnte auch der Stopp an der sogenannten Hybrid-Orgel der Kreismusikschule werden. Hier finden die Kurse für die Musikschüler von Jürgen Bischof



1

statt. »Die Schülerinnen und Schüler üben zum Teil auch zu Hause in ihren Orten an den Orgeln. Aber wenn es im Winter in den Kirchen kalt ist, dann schätzen sie es sehr, auch hier die witterungsunabhängige Möglichkeit zum Spielen zu haben.« Eine Hybrid-Orgel bietet zudem die Möglichkeit, den Laptop anzuschließen und eine bereits ausgearbeitete Disposition runterzuladen. Ebenso lässt sich an dieser modernen Orgel die Funktion einer klassischen Pfeifenorgel erklären. Diese Kombination ermöglicht, die Schülerschaft da abzuholen, wo sie gerade digital stehen, sagt Jürgen Bischof. Der Orgelfrühling hat viel dazu beigetragen, dass sich junge Leute für das Instrument begeistern und es spielen wollen. Auch konfessionsungebundene Kinder haben sich angemeldet. Orgel ist ein Fach, das derzeit an der Musikschule ›boomt‹. Anmeldungen werden trotzdem gern entgegengenommen. »Wir haben mit den Kantoren genügend Lehrer, die den Unterricht durchführen können«, sagt Jürgen Bischof. Von der Leistungsfähigkeit der jungen

Orgelschüler können sich die Besucher dann auch bei der Halbtagsveranstaltung am 30. Mai überzeugen. Einmal zeigen sie an der Hybrid-Orgel ihr Können und am Nachmittag geben sie um 17.00 Uhr traditionell das Konzert des Orgelfrühlings »Mit allen Registern – junge Talente stellen sich vor!« an der neobarocken 52 Jahre alten Schuke-Orgel der Katholischen Kirche St. Maria Magdalena Prenzlau. Am Abend wird dann der »Prenzlau(f)« mit dem Abschlusskonzert in St. Jacobi Prenzlau beendet, bei dem Hannes Ludwig die neue CD mit Orgelmusik, gespielt an dem spätromantischen Instrument von Johann de Koff & Zoon, präsentieren wird. Die Einspielung der CD ist im Auftrag der Uckermärkischen Kulturagentur entstanden.



2



3

1 Star Wars trifft auf Orgel – 2017 gab es ein außergewöhnliches Konzert in der Prenzlauer Nikolaikirche zum 8. Orgelfrühling. Kantor Hannes Ludwig spielte die Filmmusik von ›Star Wars‹ auf der historischen Sauer-Orgel, begleitet vom Orchester, dazu gab es futuristisch anmutende Laser-Projektionen in der Kirche.

2 Jürgen Bischof bei einer früheren Orgelführung in der Prenzlauer Katholischen St. Maria Magdalena Kirche, dort gibt es eine knapp 52 Jahre alte neobarocke Schuke-Orgel.

3 Zwischenlösung in der Prenzlauer Marienkirche: Hier steht seit vergangenem Jahr in der Margarethenkapelle die ehemalige Hausorgel von Helge Schneider aus dem Privatbesitz von Hannes Ludwig, dem Prenzlauer Kantor. Auf dem Bild spielt Pianistin Wilgard Suhr aus Seelübbe.

»Die Entwurfsplanung steht, im Frühjahr wird die Baugenehmigung beantragt«

Beim Treffen mit der Stadtgespräch-Redaktion sind Katja Zimmermann und Stephanie Wendt, die beiden Geschäftsführerinnen der Campingplatzgesellschaft, CPG, mit dem derzeitigen Stand der Vorbereitungen zufrieden. »Die Grundzüge der Planung stehen fest«, sagen sie. »Es wird neben dem Empfangsgebäude zwei Sanitärgebäude und einen Wellnessbereich geben.« Letzterer, so ist es vorgesehen, wird nicht nur für die Gäste des Campingplatzes nutzbar sein. »Die Wohlfühlzone mit Sauna, Salzgrotte und Ruheraum kann auch vom einheimischen Publikum genutzt werden. Es wird traumhaft. Von der Terrasse aus kann man direkt auf den See schauen«, machen sie heute schon neugierig. Zusammen mit dem Werkhof werde es künftig auf dem Areal fünf

Hauptgebäude geben. Hinzu kommen vorerst neun feste Ferienhäuser und Safarizelte. Diese sind feststehend und verschieden ausgestattet, den unterschiedlichen Kategorien entsprechend. »Teilweise dienen sie lediglich als Schlafstätte. Es gibt aber auch die sogenannten Glamping-Zelte, die Glamour und Campen vereinen, mit einem eigenen Sanitärbereich, einer Pantryküche und guten Betten.«

Anfang März stand die Leistungsphase 3 kurz vor dem Abschluss. »Damit gehen wir in die nächste Phase, in der im Frühjahr die Baugenehmigung beantragt wird.« Zwischenzeitlich habe man das Architekturbüro gewechselt. »Ab der Baugenehmigungsphase erfolgt die Übernahme durch Jenny Noreko.« Das Team der Fachplaner mit dem Ingenieur-

büro Stadler, dem Ingenieurbüro für ökologische Energie, ergo sun, von Axel Thiemann und der Freianlagenplanung VOGT Berlin sowie dem Ingenieurbüro Pauls in Nordwestuckermark bleibt bestehen. »Die Archäologiarbeiten sind vorerst beendet. Wenn mit dem Tiefbau begonnen wird, sind die Archäologen baubegleitend noch mal auf dem Platz.« Dass der Campingplatz, auch wenn er viele Gäste von weiter her anziehen soll, ein regionales Projekt ist, beweist die Namensfindung. »Hier haben wir die einheimische Bevölkerung angesprochen. Sie sollte entscheiden und hat entschieden«, so Stephanie Wendt. Der Name des Campingplatzes steht mittlerweile fest: »**Sonnenkap**« wird das idyllische Areal am Uckersee heißen.

Im Vorfeld hatte der Planungsstab zusammengesessen und eine Vorauswahl von Namensvorschlägen getroffen. Hierfür hatte die Berliner PR Agentur SPREAD – Living Brands Vorarbeit geleistet. »Bewusst haben wir uns für eine Berliner Agentur entschieden, weil sie unser Zielpublikum genauer kennt und den Blick von außen hat«, erläutert Katja Zimmermann.

Für den zukünftigen Campingplatzmanager, Rico Pomorin, steht im Sommer das Thema Weiterbildung auf dem Plan. Er wird neben dem bereits bekannten Campingplatz in Waren noch andere Campingplätze besuchen, um seinen Blick zu weiten und neue Erfahrungen zu sammeln, die ihm bei seiner späteren Arbeit in





Prenzlau zugutekommen. Der Campingplatzmanager wurde im Frühjahr in den Vorstand des Tourismusvereins Prenzlau gewählt.

»Wir freuen uns, dass die Baumaßnahmen an der Uckerpromenade bald beginnen sollen. Das ist wieder ein Schritt in Richtung des großen Ziels«, berichten die beiden Geschäftsführerinnen weiter. Auch ein Fördermittelantrag bei der ILB wurde bereits gestellt. »Im Rahmen des Förderprogramms GRW-G Große Richtlinie haben wir 1,2 Mio. € beantragt, um im Rahmen der Arbeitsplatzschaffung die entstehenden Vollzeitstellen unterstützt zu bekommen.« Alle beteiligten Seiten – Landkreis, IHK, Arbeitsagentur – gaben für den Antrag grünes Licht und befürworteten ihn. Dieser Antrag wurde bereits im Dezember gestellt. So wie auch im Dezember der Erwerb des Grundstückes von der Stadt erfolgte. Zu den nächsten Schritten für die Geschäftsführerinnen der CPG gehört der geplante Eintritt in den Tourismusverein.



1 Noch lässt sich der Campingplatz nur schwer erahnen. Doch die Entwurfsplanung steht und die Baugenehmigung wird im Frühjahr beantragt.

2, 3 Zu Beginn des Jahres wurde das Gelände archäologisch geprüft. Wenn mit dem Tiefbau begonnen wird, sind die Archäologen noch einmal baubegleitend auf dem Platz.

4 Bis Ende März konnten die Prenzlauer und Uckermärker ihren Favoriten wählen: Der geplante Campingplatz bekommt den Namen »Sonnenkap«.

5 Katja Zimmermann und Stephanie Wendt (von links) mit den Namensvorschlägen. Bis Ende März konnten alle Prenzlauer und Uckermärker abstimmen, wie der geplante Campingplatz heißen soll.

Baustopp für Schroedersche Grundstücke

28 Wohnungen in unmittelbarer Nähe zum Uckersee sollten auf den sogenannten Schroederschen Grundstücken auf der brachliegenden Fläche am Marktberg entstehen. Mitte Februar musste die Wohnbau das 6-Millionenprojekt stoppen. Grund dafür sind die exorbitant hohen Archäologiekosten. »Uns war bewusst, dass die Kosten im innerstädtischen Bereich etwas höher sind. Deshalb haben wir im Frühjahr 2018 Sondierungsarbeiten, archäologische Voruntersuchungen, auf dem Gelände durchgeführt, um die notwendigen Archäologiewerkarbeiten in Umfang und Kosten abschätzen zu können«, erklärt Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann. Das aus den Untersuchungen resultierende Gutachten schätzte die vom Bauordnungsamt vorgeschriebenen Maßnahmen zur Archäologie auf ca. 850.000 €, die bis auf 1,3 Mio. € steigen hätten können, obwohl keine belastbaren Fundstücke geborgen wurden. Eine Summe, bei der das kommunale

Wohnungsunternehmen die Notbremse ziehen musste. »Die Archäologiekosten werden wie alle anderen Baukosten auf den künftigen Mietpreis umgelegt. Dies wären ca. 30.000 € je Wohneinheit. Das ist wirtschaftlich nicht darstellbar«, verkündet Stüpmann. Zum Vergleich: Beim Bauprojekt in der Steinstraße betragen die Kosten für Archäologie insgesamt ca. 20.000 €, ähnlich hoch sind sie bei der »Schwanen Villa« in der Friedhofstraße 7. Beim 2017 fertiggestellten »Kietz Karree« lagen die Archäologiekosten sogar nur bei ca. 5.000 €.

Nach Rücksprache mit dem BBU, Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V., habe es noch keine vergleichbar hohen Archäologiekosten in Berlin und Brandenburg gegeben. In mehreren Gesprächen mit Statikern und Architekten wurde nach einer Lösung gesucht. »Der Einsatz einer Bohrpfehlgründung, die deutschlandweit praktiziert wird, wurde vom Bauordnungsamt nicht akzep-

tiert«, führt René Stüpmann fort. Ärgerlich aus Wohnbau-Sicht, wurde doch erst vor Kurzem ein Neubau in unmittelbarer Nähe auf gleiche Weise errichtet. »Wir haben versucht, diese große Summe mit Fördergeldern zu verringern.« Aber der Antrag wurde zweimal abgelehnt. »Nach neun Jahren der wirtschaftlichen Konsolidierung ist es uns erstmals in diesem Jahr gelungen, die branchenübliche Eigenkapitalquote von 30 % zu erreichen. Wir sind dennoch weiterhin streng angehalten, die Wirtschaftlichkeit unserer Projekte im Auge zu behalten«, mahnt Stüpmann. »Uns ist es sehr schwergefallen, uns gegen dieses Bauvorhaben zu entscheiden. Doch als Aufsichtsrat müssen wir hier die wirtschaftliche Vernunft walten lassen«, so Aufsichtsratsvorsitzender Uwe Schmidt. Die Abstimmung gegen das geplante Bauprojekt verlief einstimmig. »Es ist städtebaulich sehr schade, dass das Bauprojekt gecancelt wurde. Zum einen wäre hier barrierefreier Wohnraum in bester Lage entstanden, zum anderen hätte es einen Lückenschluss am Marktberg gegeben«, bedauert Bürgermeister und Gesellschafter Hendrik Sommer. »Aber diese Entscheidung ist aufgrund dieser immensen Mehrkosten unausweichlich gewesen.« Was mit der brachliegenden Fläche passiert, ist offen. Eine Beratung zum weiteren Vorgehen und einer möglichen Nutzung der Schroederschen Grundstücke ist im Aufsichtsrat der Wohnbau für die zweite Jahreshälfte geplant.



Zu den Erdgeschosswohnungen war ein kleiner Mietergarten mit Terrasse angedacht. Alle anderen Wohnungen wären mit einem Balkon ausgestattet gewesen. Hinter dem Wohnhaus mit 28 Wohnungen sollte ein Parkplatz entstehen.

Aktuelle Bauprojekte auf einen Blick



11 barrierearme Wohneinheiten werden in dem neuen Wohnhaus in der Steinstraße vor der Alten Nikolaikirche in zentraler Lage entstehen.

»Wir liegen im Kosten- und im Zeitplan«, sagt Christoph Göths, Leiter Baumanagement bei der Wohnbau mit Blick auf die Steinstraße 26. Im Herbst haben die Bauarbeiten begonnen, mittlerweile nimmt das Wohnhaus Gestalt an. Anfang März waren die Arbeiten im Erdgeschoss abgeschlossen, standen die Wände für das erste Obergeschoss und die Lieferung und Montage der ersten Decken stand kurz bevor. Insgesamt drei Obergeschosse und ein Dachgeschoss wird es geben. »Im unteren Bereich, im Erdgeschoss, befinden sich später die Gemeinschaftsräume und Pkw-Stellflächen.« Die Fertigstellung ist für Mitte 2020 geplant. Dann können die elf Mietparteien, die hier ihr neues Zuhause finden, einziehen. »Im Sommer 2019 werden wir Richtfest feiern. Der nächste Schritt ist der »Baudichtzustand.« Erst wenn das Dach drauf ist und die Fenster eingebaut sind, beginnen die Innenarbeiten. »Das Gebäude wird mit einem Gasbrennwertkessel, Solarthermie und zusätz-

licher Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung ausgestattet. Damit entsprechen wir den Anforderungen der Energiesparverordnung ENEC.«

Gebaut wird demnächst auch auf der anderen Straßenseite. In der Steinstraße 37 bis 47 wird eine neue Parkplatzanlage errichtet. Etwa 12 Stellflächen sollen hier entstehen. »Die Ausschreibungen dafür sind gelaufen, die Submission war Anfang März. Nach der Zusammenstellung durch den Planer ist der Baubeginn für Anfang Mai vorgesehen.« Zudem wird auf dem Grundstück ein desolater Gehweg komplett saniert. Die neuen Parkplätze sind für die Mieterinnen und Mieter der umliegenden Wohnhäuser vorgesehen, die Fertigstellung ist für Sommer 2019 anvisiert.

Ein Rückbau steht auf dem Grundstück des »Kietz Karree« bevor. Bei der Eröffnung der Wohnanlage hatte Geschäftsführer René Stüpmann angekündigt, dass der

Abriss der gegenüberliegenden Baracke geplant sei. Jetzt ist es bald so weit. »Die Verkehrssicherungsmaßnahmen sind bereits erfolgt. Es wurde ein Schadstoffgutachten erstellt, um die notwendige Entsorgung festzulegen. Die Angebote für dieses Projekt wurden eingeholt, die Vergabe erfolgte an die Firma TAREB, die ihren Sitz in Storkow bei Templin hat.« Noch in der ersten Jahreshälfte wird der Abriss und damit eine Aufwertung des Wohnumfeldes erfolgen.



Auf dem Hof der Steinstraße 37 bis 47 sind etwa 12 Stellflächen geplant. Zudem wird der desolater Gehweg saniert. Der Baubeginn ist für den Mai vorgesehen.



Die Baracke hinter dem »Kietz Karree« ist bald Geschichte. Der Abriss wird noch in der ersten Jahreshälfte erfolgen.

Eine der regionalen Arbeitsgruppen des BBU, Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V., traf sich im Januar in Prenzlau. Dabei hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, eine einmalige Baustelle in der Marienkirche zu besichtigen.



Besuch auf einer einmaligen Baustelle

Die Marienkirche in Prenzlau

Als die Wohnbau im Januar Gastgeber für das Arbeitsgruppentreffen des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. war, lud Geschäftsführer René Stüpmann zu einer ganz besonderen Baustellenbesichtigung ein: in die Marienkirche. »Die wenigsten von ihnen werden vermutlich schon einmal ein Gewölbe in ihren Immobilien verbaut haben«, begrüßte Superintendent Dr. Reinhart Müller-Zetzsche die Gäste. »Genau das aber geschieht hier. In 20 Metern Höhe.« Für die Gäste ist es beeindruckend, die Baustelle der Prenzlauer Denkmalpflege GmbH zu besichtigen. Im Sommer letzten Jahres begannen die Arbeiten.

»Mit den ersten beiden Jochen sind wir zügig vorangekommen, haben erste Erfahrungen sammeln kön-

nen«, sagt Müller-Zetzsche. Manchmal, so gibt er zu, müsse er sich selbst in den Arm zwicken, um sich zu vergegenwärtigen, dass dieses großartige Projekt jetzt tatsächlich realisiert wird. »Ich erinnere mich noch gut an die Anfänge, als Architekt Olaf Beckert und Thomas Müller, Geschäftsführer der Denkmalpflege GmbH, mir das erste Mal die Idee vorstellten. Damals wurde über die Gründung von zwei Jugendbauhütten nachgedacht. Es gab die Vorstellung, zunächst mithilfe von Spenden ein Gerüst anzuschaffen, mithilfe der Bauhütten die Arbeit zu beginnen und mit der Einwölbung eines Jochs zu dem Projekt zu ermutigen.« Noch heute bewundert der Superintendent den Mut der Vordenker, die sich überhaupt trauten, in solchen Dimensionen zu überle-

gen. Dann kam das, was Müller-Zetzsche eine glückliche Fügung nennt, ins Spiel. »Es gab ein Treffen mit dem SPD-Bundestagsabgeordneten Stefan Zierke und seinem Kollegen Johannes Kahrs in Prenzlau. Zierke hatte die Idee, das Vorhaben St. Marien vom Bund fördern zu lassen. Damals gingen wir, wie gesagt, von zunächst einem Joch aus. Die veranschlagten Kosten lagen bei rund 250.000 €. Doch Johannes Kahrs dachte weiter. Er fragte, was die gesamte Instandsetzung kosten würde. Das machte mir Mut und ich wies ihn auch noch auf den geplanten Einbau der Orgel, für die es auch noch einer Empore bedarf, hin.« Am Ende ging man auseinander mit der Summe von 3,24 Mio. € im Kopf. »Es könnte möglich sein«, signalisierte Kahrs. Und er sollte Recht behalten. »»»





5

»Wir reichten unsere Planungen ein, besprachen uns mit den zuständigen Ministerien, legten Verantwortlichkeiten fest.« Was einfach klingt, war ein langer Prozess. Weitere 100.000 € für das ehrgeizige Projekt kommen von der Kirche, 150.000 € vom Land Brandenburg. »St. Marien ist, das macht auch die Förderung noch mal deutlich, kein Kirchenprojekt. Hier geht es um die Pflege kulturellen Erbes. Das spiegelt sich auch im Nutzungskonzept wider: Schwerpunkt ist weiterhin die touristische Nutzung. Darüber hinaus soll es Konzerte und Ausstellungen geben. Und natürlich wird St. Marien auch künftig beispielsweise für Trauungen und besondere kirchliche Veranstaltungen genutzt.« Müller-Zetzsche freut sich jedoch nicht nur über das neue Gewölbe. »Es ist ein großes Glück, dass die Förderung auch die Orgel

einschließt. Mit ihren 33 Registern wird sie bei der neuen Akustik des Raumes einen wunderbaren Klang haben.« Die Prenzlauer, so weiß Müller-Zetzsche, nehmen großen Anteil am Baugeschehen. »Zum Tag des offenen Denkmals im September werden wir zu einem Rundgang durch die Baustelle einladen. Gegen Ende des Sommers kann man die Marienkirche wieder besuchen und auf die Türme hinaufsteigen.«

Wie viel Vorbereitungsaufwand mit der Instandsetzung verbunden ist, wird deutlich, wenn man sich klar macht, dass es keinerlei Pläne aus der Zeit der Errichtung der Kirche im 14. Jahrhundert gibt. »Wir haben St. Marien mit Lasertechnik vermessen, uns Gewölbe aus dieser Zeit angeschaut, um mit Vergleichsberechnungen ein möglichst genaues historisches Konzept erstellen zu kön-

nen. Die ersten beiden Joche, also die Querbögen über beide Seitenschiffe und das breite Mittelschiff, sind fertig.« Weitere fünf folgen. Insgesamt umfassen die Gewölbe eine Fläche von ca. 2.000 Quadratmetern und wiegen 450 bis 500 Tonnen. Die Formsteine, sogenannte Rippensteine, werden aufwendig nach Maß gefertigt.

1 Das rund 20 Meter hohe Baugerüst lässt das Innere der Marienkirche noch gewaltiger erscheinen.

2 Zwischen den Holzgestellen lässt sich bereits der fertige Teil des Gewölbes erahnen.

3 Dr. Reinhart Müller-Zetzsche zeigt den Gästen einen Formstein, einen sogenannten Rippenstein. Diese werden aufwendig nach Maß gefertigt.

4 Rechts sieht man einen Teil der alten, stellenweise noch vorhandenen Bausubstanz, links den neu gebauten Bogen.

5 Oben angekommen, können die großen Holzgerüste bestaunt werden, mit denen das Gewölbe wieder aufgebaut wird.

3

Fragen an:

Dr. Reinhart Müller-Zetzsche Superintendent und Bauherr in St. Marien

Prenzlau's größte Baustelle befindet sich in der Marienkirche. Das Gewölbe des wichtigsten Wahrzeichens wurde Ende des Zweiten Weltkriegs zerstört. Jetzt wird diese Kriegswunde ›geheilt‹. Die ›Stadtgespräch‹-Redaktion traf sich mit dem Vertreter des Bauherrn, Superintendent Dr. Reinhart Müller-Zetzsche, um ihn nach seiner Sicht auf dieses Projekt zu befragen.



Herr Dr. Müller-Zetzsche, als Sie im Jahr 2000 nach Prenzlau kamen – hielten Sie es damals für möglich, dass St. Marien einst ein neues Gewölbe bekommen könnte?

Dr. Reinhart Müller-Zetzsche: Hätte mich damals jemand gefragt, ob ich die Marienkirche als prioritäres Projekt unter den insgesamt 132 Kirchen, für die ich Verantwortung trage, sehe, hätte ich das verneint. Wir haben Kirchen, bei denen der Verlust eines Denkmals droht, wenn nichts gemacht wird. St. Marien war nicht gefährdet. Dennoch: Mir war auch von Anfang an klar, dass St. Marien in der Kirchenlandschaft eine ganz besondere Rolle spielt.

Jetzt wird mit einem Gesamtvolumen von 3,47 Mio. € das Ge-

wölbe gebaut. Zudem bekommt St. Marien eine neue Orgel. Welche Bedeutung hat dieses Projekt?

Dr. Reinhart Müller-Zetzsche: Viele haben sich für dieses Bürgerprojekt engagiert. Der damalige Förderverein St. Marien, der Verein ›Wir für Prenzlau‹ und viele Menschen in der Stadt leisteten ihren Beitrag. Was anfangs einer fast utopischen Idee gleich, wird nun Realität. So etwas gelingt nur, wenn viele zusammenwirken, ein Ziel haben. Besonders zu danken haben wir dem SPD-Bundestagsabgeordneten Stefan Zierke, der von diesem Projekt überzeugt war, es mit nach Berlin in den Haushaltsausschuss des Bundestages nahm und dem es mit seinem Fraktionskollegen Johannes Kahrs gelang, eine Bundesförderung anzu-

stoßen. Die Förderung in Höhe von 3,24 Mio. € ist ein Geschenk an Prenzlau.

Die Einweihung ist für den 3. Oktober 2020 geplant. Das ist ein geschichtsträchtiges Datum.

Dr. Reinhart Müller-Zetzsche: Es ist der 30. Jahrestag der Deutschen Einheit. St. Marien ist ein Einheitssymbol, das mit Geld vom Bund gebaut wird. Ich denke, dass es passt, an diesem Tag in mehrfacher Weise den Bürgerstolz der Prenzlauerinnen und Prenzlauer zu feiern.

Vielen Dank für das Gespräch!

Die Königin der Kinderherzen

Vermietungsexpertin Elisa Kalff ist Prenzlau 11. Schwanenkönigin



»Elisaaa!« Ertönt dieser schrille Ruf aus dem Kindermund, duckt sich die 25-Jährige nicht oder sucht das Weite. Im Gegenteil: Die blonde Prenzlauer Hoheit im weißen Kleid und blauen Umhang geht auf ihre Fans zu und verteilt geduldig Autogrammkarten, wird nie müde, sanft zu lächeln, auch wenn ihr die Jüngsten nahezu unter den Rock kriechen. »Was das Amt besonders macht, das sind die Kinder. Ihre strahlenden Augen und ihre Freude, wenn sie die Schwanenkönigin umarmen dürfen – das ist einfach das Schönste.« Was so mühelos aussieht, kann auch richtigen Lachmuskelskater verursachen,

schmunzelt die Schönheit. Gut sortiert und aufgeräumt berichtet die Wohnbau-Mitarbeiterin in auffallend gutem Hochdeutsch, dass sie bis zu ihrer Verabschiedung zum Stadtfest am 1. Juni rund 45 Auftritte absolviert haben wird. »Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, man ist fast jedes Wochenende unterwegs, lernt unzählige Menschen kennen.« Dass sie »nah am Wasser gebaut hat«, wie sie von sich selbst sagt, dürfte ihr kein Stadtfestbesucher des vergangenen Jahres verübelt haben. Vielmehr hat halb Prenzlau mitgeteint, als die Krone von Cornelia Wielow an Nachfolgerin Elisa I. über-

ging. »Ich bin durch und durch ein Familienmensch«, sagt die junge Frau, die in diesem Jahr ihren langjährigen Freund heiraten wird. Seit der Prenzlauer Hochzeitsmesse ist das kein Geheimnis mehr. Sie ist in Berlin aufgewachsen, mit sechs Jahren nach Potzlow gezogen. Die Eltern kommen ursprünglich aus der Uckermark, arbeiten heute noch in Berlin. »Nach der Schule wollte ich eigentlich nach Berlin zurück.« Die Ausbildung zur Immobilienkauffrau absolvierte sie dann aber in Neubrandenburg. »Ich hatte Heimweh. Freunde und Familie sind hier, ich bin jedes Wochenende heimgefahren.« 2017 fand Elisa Kalff bei der Wohnbau Prenzlau einen perfekten Arbeitsplatz und tolle Kollegen in der Heimat. Als eine von vier Vermietungsexperten berät sie Interessenten bei der Wohnungssuche, führt Wohnungsbesichtigungen durch, schreibt Mietverträge. »Es ist ein sehr vielseitiges Aufgabengebiet.« Täglich lernt Elisa Kalff neue Menschen kennen. »Die eigene Wohnung – ein Zuhause – ist ein Grundbedürfnis. Ich versuche, alle Kundenwünsche zu erfüllen und die idealen vier Wände zu finden.« Auch wenn das manchmal gar nicht so einfach ist: »Eine ältere Dame ist mir in Erinnerung geblieben. Wir hatten viel Kontakt bei der langwierigen Wohnungssuche. Als dann endlich die passende dabei war, waren wir beide sehr glücklich.« Doch nicht nur die alltäglichen Aufgaben und die sozialen Aspekte ihres Jobs bereiten Elisa Kalff Freude. »Das Arbeiten an den großen Bauprojek-

ten finde ich sehr spannend.« Die passenden Grundrisse und Ausstattungsmerkmale zu finden; dabei ist nicht nur Fantasie und Kreativität gefragt, sondern auch praktisches Denken, was der späteren Mieterin bzw. dem Mieter zugutekommt. »Ich habe in der Uckermark mein Zuhause gefunden und dieses Gefühl möchte ich auch unseren Kundinnen und Kunden mit ihrem Schlüssel zur neuen Wohnung mitgeben.« Auch ein sportliches Hobby brachte der neue Arbeitgeber mit sich: Einmal pro Woche wird bei den Wohnbau-Piranhas im Drachenboot trainiert, seit März wieder auf dem Wasser. Im Sommer werden Wettkämpfe auf den Seen in der Region unter anderem im Uckermark-Cup bestritten. Wenn dann noch Zeit bleibt, geht es privat gern auf Reisen: Eine Woche Skiurlaub in Österreich ist ein Muss. »Aber eigentlich bin ich der Sonnentyp«, lacht Elisa Kalff und zählt z. B. Kroatien und Rhodos als vergangene Reiseziele auf. Und mit ihr geht seit Amtsantritt auch immer die Autogrammkarte auf Reisen.



1 Seit 2017 ist Elisa Kalff Vermietungsexpertin bei der Wohnbau. Mit ihren Kollegen Kristin de le Roi, Hartmut Hellmann und Jenny Wende (von links) hat sie ein tolles Team, in dem sie sich sehr wohl fühlt.

2 Wohnbaufest 2018 mit Eddy und Melmac-Bewohner ALF.

3 Elisa Kalff mit Wohnbau-Maskottchen Eddy. Nicht nur die Schwanenkönigin hat viele Fans ...

4 Eine Woche Skiurlaub ist ein Muss für Elisa Kalff. Dabei ist die Vermietungsexpertin eigentlich ein Sonnentyp.

5 Mit dem neuen Arbeitgeber kam auch ein neues Hobby dazu. Einmal pro Woche wird bei den Wohnbau-Piranhas im Drachenboot trainiert.

Entlang der einstigen Königsstraße

Spaziergang durch die Stettiner Straße (Teil IV)

Ein Beitrag von Jürgen Theil



1

Im letzten Teil unseres Spazierganges durch die Stettiner Straße kamen wir bis zum Bahnhof, den wir nun in nördliche Richtung verlassen wollen. Wir blicken auf die gegenüberliegende Straßenseite, wo sich heute der Discounter Lidl befindet. Bis zum Jahr 1855 war dies eine unbebaute freie Feldfläche. Dann erwarb der Kaufmann H. Hoffmann das große Terrain und errichtete dort, acht Jahre vor der Entstehung des Bahnhofs, eine Hütte mit Eisengießerei und Maschinenbauanstalt. Hier wurden zwischen 150 und 160 Arbeiter beschäftigt und monatlich etwa 290 Tonnen Eisen verarbeitet. 1858 erhielt die Firma u. a. den Auftrag, den Kessel für die Prenzlauer Gasanstalt anzufertigen. Hoffmann war aus der Provinz Sachsen nach Prenzlau gekommen, um hier eine erste Eisengießerei zu errichten, später kamen zwei weitere

re Eisengießereien hinzu. Die Ära der Unternehmerfamilie Hoffmann währte noch bis 1907. Von 1907 bis 1937 gehörte der Betrieb dem Generalkonsul Robert Adelsen. Danach wurde er in eine GmbH umgewandelt, die sich auf Kanalisationsguss, Ofen und Herdplatten sowie Zahnräder spezialisierte. Bis Kriegsende beschäftigte die Fabrik noch etwa 80 Arbeiter (darunter 30 polnische Zwangsarbeiter), bevor sie im April 1945 stark zerstört wurde. 1949 konnte hier unter der Leitung von Bernhard Heese die HO-Kaufhalle »1000 kleine Dinge« eingerichtet werden. Nach der Wende wurde das Gebäude abgetragen, da ein Feuer am 13. Oktober 1995 das Dach komplett zerstört hatte.

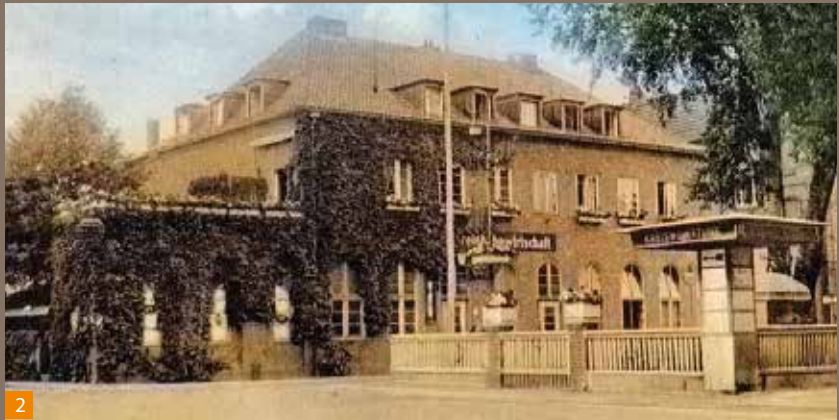
Wir verlassen nun den Bahnhofsvorplatz und nähern uns der abzweigenden Gartenstraße, wo ein gro-

ßer Klinkerbau im Stil der Bauhausarchitektur an die Goldenen Zwanziger erinnert. 1927/28 entstand hier nach Plänen des Architekten und Regierungsbaurates a. D. Josef Bischof eine neue Hauptwerkstatt und ein Lokschuppen der Prenzlauer Kreisbahn. Die Kreisbahn, die neben den Reparaturwerkstätten auch eine Omnibuslinie unterhielt, beschäftigte 1939 noch etwa 160 Personen.

Unser Weg führt nun vorbei an dem Gelände der ehemaligen Zuckerfabrik, die 1872 vom Fabrikanten Ludwig Weinrich (1847–1888) errichtet wurde. Bei der Inbetriebnahme erzielte man eine tägliche Rübenverarbeitung von 50 Tonnen. Die Anfuhr der Rüben erfolgte von 1872 bis 1878 u. a. durch zwei Dampfstraßenlokomotiven, später durch Ochsenengespanne und ab 1881 direkt mit der Bahn. 1939 arbeiteten hier

von Mitte Oktober bis Mitte Dezember etwa 650 Arbeitskräfte, Mitte Dezember bis Mitte Januar etwa 280 und in den übrigen Monaten etwa 100. Auch nach dem Krieg gehörte die Zuckerfabrik zu den größten Arbeitgebern der Stadt Prenzlau. Die Fabrik, die noch bis zum 7. November 1994 produzierte, erreichte bei der Rübenverarbeitung zuletzt eine durchschnittliche Tagesproduktion von 1.500 Tonnen.

Bevor wir am Ende der Stettiner Straße das Stadtgebiet verlassen, erreichen wir das Kreiskrankenhaus, das in den Jahren 1926/27 ebenfalls nach Plänen des Architekten Bischof gebaut wurde. Es konnte am 6. August 1927 seiner Bestimmung übergeben und am 11. Oktober 1927 zunächst mit 220 Betten in Betrieb genommen werden. Das heute zur »GLG Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH« gehörende Kreiskrankenhaus zählte 2017 insgesamt 231 Mitarbeiter, darunter 36 Ärzte und 98 Pflegekräfte sowie Therapeuten, Technikmitarbeiter und Auszubildende.



2



3



4



5

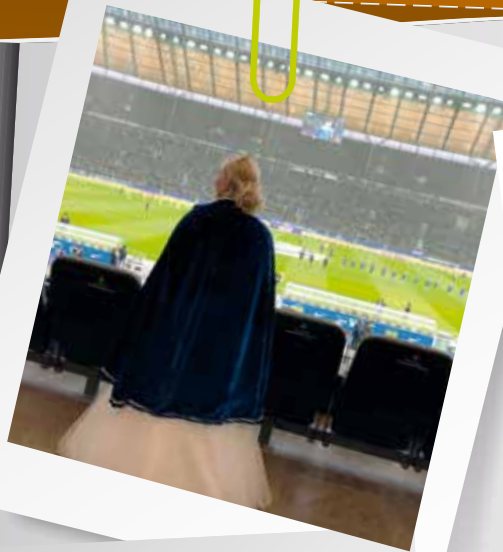
1 Zuckerfabrik 1973 (Foto: Hans Rammoser, Postkarte hg. von Nick Dobusch)

2 Das von 1926 bis 1928 errichtete neue Empfangsgebäude des Kreisbahnhofes um 1935. Am rechten Bildrand erkennen wir das alte 1902 errichtete Empfangsgebäude.

3 Kreiskrankenhaus um 1935

4 Kreisbahnhof und Zuckerfabrik um 1915

5 Kreiskrankenhaus um 1940



The Royal Diary der 11. Schwanenkönigin Elisa (19.03.2019)

Liebes Tagebuch,

nun ist der Frühling hoffentlich bald da, aber von einem winterlichen Event habe ich trotzdem noch zu berichten. Die 2. WinterMeile und die Eröffnung des Prenzlauer Winterzaubers standen im Januar in unserem Kalender. Zusammen mit Herrn Sommer, Fine und Nemo waren meine Ehrendame Karo und ich Teil dieser tollen Veranstaltung. Auch wir haben mit Kleid und Krone auf Schlittschuhen die Eisbahn in Beschlag genommen. Unterstützt wurden wir dabei von zwei Eisbären, die wir vor uns hergeschoben haben. *lach*

Wie in jedem Jahr steht im Februar auch in Prenzlau die Karnevalszeit an. Der Prenzlauer Carneval Club e. V. startete mit einem großen Närrischen Umzug durch. Gut gelaunt, mit toller musikalischer Unterhaltung und feiernden Närrinnen und Narren tobte der Umzug vom Lidl-Parkplatz zur Seeparkbühne. Dort endete alles mit einem tollen Programm. Unterstützt wurde der PCC hier von Lübecks Freibeutermukke.

Ein besonderes Highlight wird für mich bestimmt der Besuch im Olympiastadion Berlin bei der Alten Dame, dem Hertha BSC, bleiben. Prenzlau und der FSV Rot-Weiß Prenzlau sind Partner des Berliner Sport-Clubs. So hatten wir als Stadt die Möglichkeit, Prenzlau im Atrium, dem Herz des Olympiastadions, mit einem Stand in der VIP Lounge zu präsentieren. Ähnlich wie Herthinho, der Hertha-Bär, für seine Alte Dame steht, stand ich an diesem Tag für Prenzlau. Ich führte einige Gespräche, kostete die Vorzüge des VIP-Bereiches aus, genoss wirklich tolles Essen und durfte bereits vor Stadioneöffnung vor Ort sein. Natürlich konnte ich ganz nebenbei auf der Tribüne das wirklich spannende Fußballspiel Hertha vs. Borussia Dortmund live miterleben. Für die Herthafans endete der Tag leider mit einer Niederlage. Ich konnte ihm trotz dessen nur Positives abgewinnen.

Übrigens kann ich von einer weiteren überregionalen Berichterstattung erzählen, denn neben allen Ernte- und Weinköniginnen Deutschlands ist die Schwanenkönigin immer noch einzigartig. Ich bin sehr stolz auf den Artikel in der Illustrierten »Frau im Trend«, weil dort genau das erfasst wurde, was die Schwanenkönigin ausmacht und was ich mit dieser Rolle erreichen möchte: Prenzlau weithin bekannt machen. So wie auch bei der Aktion »Autogrammkarte auf Reisen«. Meine Autogrammkarte ist stetig unterwegs, z. B. in Österreich und sogar in Dallas (Texas).

Wir, das Team Schwanenkönigin, stecken mitten in der Planung der Krönung der 12. Prenzlauer Schwanenkönigin auf dem Prenzlauer Stadtfest am 1. Juni 2019. Hierzu gab es wieder einmal das von uns so genannte Hoheitstreffen. Hier treffen wir alle Absprachen zu Auftritten, planen Veranstaltungen und Aktionen. Mir persönlich stehen auf dem Stadtfest ein großer Abschied und eine Rede, die aktuell noch in der Planung ist, bevor. Die letzten Wochen meiner Amtszeit erlebe ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Ich glaube, meine Amtsabgabe wird ebenso tränenreich wie meine Krönung im letzten Jahr.

Aber es warten auch noch tolle Veranstaltungen auf meinen Besuch wie z. B. die Landesgartenschau in Wittstock/Dosse, unser Igelfest der Wohnbau am 18. Mai 2019 am Bürgerhaus, das Kinderfest der Stadt Prenzlau im Seebad und das Jubiläum vom Netzwerk Gesunde Kinder. Ich werde also die nächsten Wochen noch reichlich unterwegs sein und viel erleben, bis es dann Abschiednehmen heißt von dieser schönen Zeit als 11. Prenzlauer Schwanenkönigin.

Deine

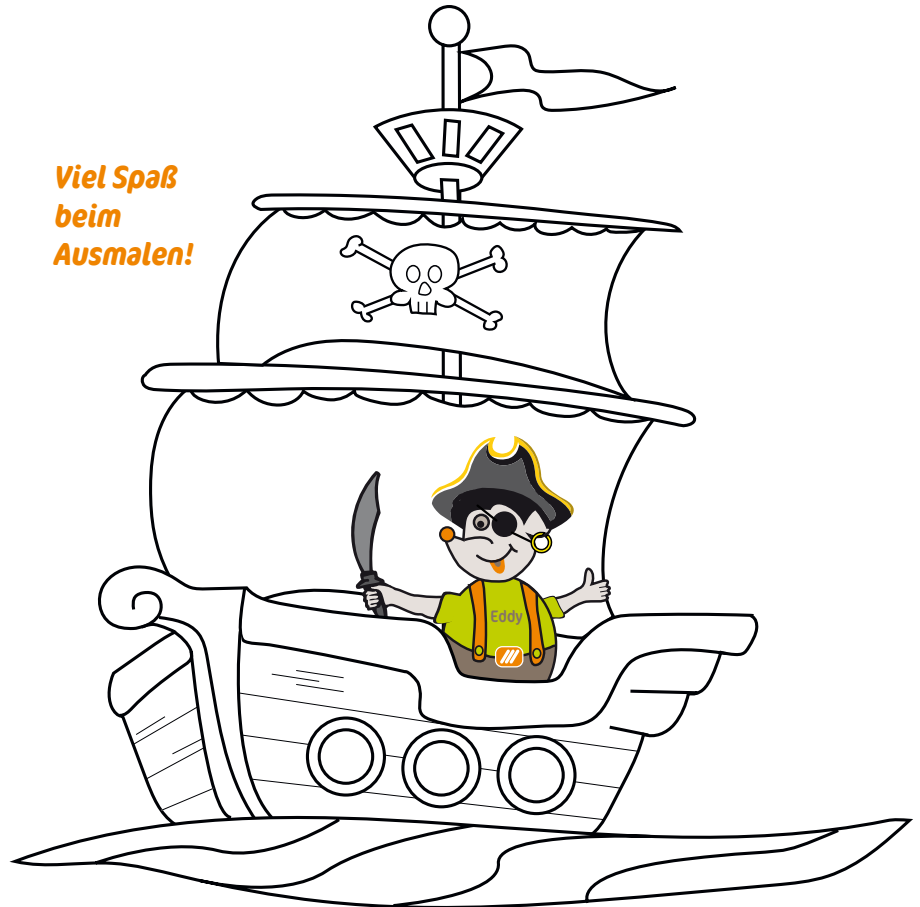
Elisa

Eddy und die kleine Meerjungfrau

In knapp drei Wochen ist es so weit! Die Wohnbau Prenzlau lädt am Samstag, den 18. Mai 2019, ab 11.00 Uhr zum bunten Igelfest am Bürgerhaus ein. Das ist Eddys absolutes Lieblingsfest und natürlich ist der Igel schon jetzt ganz aus dem Häuschen. Denn in diesem Jahr wird es ein spannendes Bühnenprogramm und abenteuerliche Attraktionen passend zum Motto »Erkundet die 7 Weltmeere« geben. Eddys Kostüm liegt schon bereit. Der Igel hat sich eine schwarze Augenklappe und einen tollen Piratenhut ausgesucht. Zudem wird er einen scharfen Säbel tragen, mit dem er sein Schiff verteidigen kann – ARRGH! Natürlich hat der Igel kein echtes Piratenschiff ... Dafür ist unser schöner Uckersee sicher auch viel zu klein, denkt Eddy und schaut verträumt aus dem Fenster in den schönen blauen Himmel.

Genauso schön blau sind die Weltmeere. Wohin Eddy auch schaut, er ist umgeben von Wasser. Kleine Wellen tanzen um den Bug seines Schiffes, das sanft dem Horizont entgegenschippert. Ein lauer Wind weht um Eddys Nase. In seinem Tagtraum riecht er das salzige Wasser, schnuppert die knisternde Luft der Abenteuer. ARRGH! Ich bin ein echter Pirat!, schreit der Igel in Gedanken. Nanu? Was glitzert denn da hinten, in weiter Ferne? Eddy hebt seine Augenklappe, um besser sehen zu können. Etwa eine Schatzinsel? Das will der Igel genauer wissen. Anker lichten und volle Kraft voraus! Stolz steht Pirat Eddy am Bug seines

**Viel Spaß
beim
Ausmalen!**



Schiffes und erkundet mit seinem Fernrohr das fremde Objekt. Was ist das nur? Ein gestrandeter Fisch, dessen Schuppen in der Sonne glitzern? Ein Fisch mit Armen? Eddy setzt verdutzt das Fernglas ab. Hat der Fisch ihm etwa gerade gewunken?

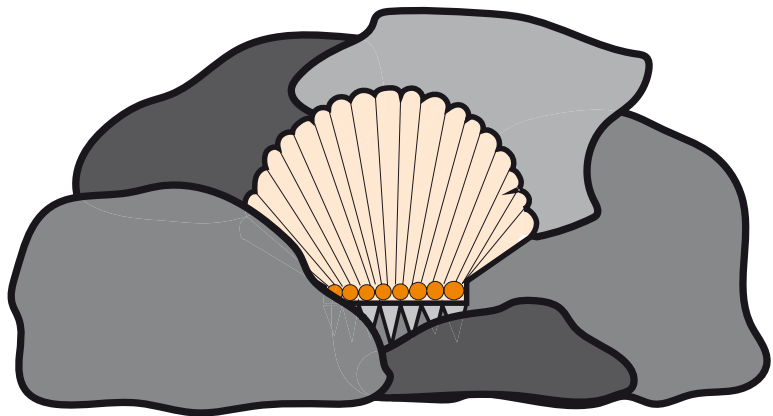
Tatsächlich, als Eddys Schiff das besagte Etwas erreicht, erkennt er es ganz deutlich. Dort auf einem Felsen liegt ein Mensch, der Hilfe suchend winkt. Aber dieser Mensch hat keine Beine, sondern eine Fischflosse! Sowas hat Eddy ja noch nie gesehen! »Hallooo«, ruft der Fischmensch. »Kannst Du mir helfen?« Eddy zögert, vielleicht ist der Fischmensch ja

gefährlich? Vorsichtig lugt er vom Schiff hinunter auf die kleine Felsinsel. »Was bist denn Du für ein Pirat, der sich feige hinter der Reling versteckt?«, lacht der Fischmensch. Eddy ist etwas beleidigt. Aber recht hat das komische Etwas. So ein echter Pirat lässt sich schließlich von gar niemandem erschrecken! Er fasst allen Mut zusammen und tritt mit breiter Brust hervor. Erst jetzt erkennt der Igel die langen orangenen Haare des Fischmenschen, die zerzaust auf seinen Schultern liegen. »Du hast wohl noch nie eine Meerjungfrau gesehen?« Eine Meerjungfrau? Eddy schaut verdutzt. »Ich bin

ein Fabelwesen«, erklärt das Etwas. »Halb Mädchen, halb Fisch. Ich lebe im Wasser und tauche mit den vielen bunten Fischen um die Wette. Ich heiße Yara, das bedeutet in der Sprache Tupi, der Ureinwohner Brasiliens, »Göttin des Wassers«. Und du bist wohl Eddy?«, fragt die Meerjungfrau und deutet aufs Eddys T-Shirt.

»Ich habe es mir hier auf dem Felsen gemütlich gemacht, um die Sonne zu genießen und aufs weite Meer zu schauen, als plötzlich eine freche Möwe meine Seestern-Haarspange klaute.« Die Möwe dachte wohl, dass sie diese fressen kann. Als sie ihren Irrtum bemerkte, ließ sie die Spange fallen. »Jetzt liegt meine Lieblingsspange dort oben auf dem Felsen.« Yara zeigte Eddy mit ihren Fingern die Richtung. Doch der Igel erkannte das Problem der kleinen Meerjungfrau nicht. »Ich habe keine Füße, ich komme dort oben nicht hinauf«, erklärte Yara und hob ihren Fischschwanz. »Kannst Du mir bitte helfen?« Nun verstand Eddy. Natürlich hilft der Igel. Vorsichtig kletterte er die unförmigen Felsen hinauf. Oben angekommen, schaute er sich um. Wo ist die Haarspange nur hingefallen? In einer Ritze entdeckte er den glitzernden Haarschmuck. Eine wirklich hübsche Spange! Der Seestern wurde mit Strass und Perlen verziert. Der Igel greift nach ihr, doch die Haarspange klemmt zu tief im Spalt. Eddy kommt mit seinen breiten Igelhänden nicht heran.

»Hast Du sie gefunden?«, fragte Yara verzweifelt nach oben. Eddy dachte angestrengt nach ... wie sollte er nur



an die Haarspange kommen? Ich bin doch ein richtiger Pirat, da wird mir doch etwas einfallen, ermutigte sich der Igel selbst. Ja, richtig! Eddy ist ein Pirat und natürlich hat er auch seinen Säbel dabei. Mit der Spitze des kleinen Schwertes fischt er die Haarspange heraus und klettert zu Yara zurück. »Du bist mein Held, Eddy!«, freut sich die Meerjungfrau. »Als Dank möchte ich dir diese Muschel schenken. Wenn du Dein Ohr an die

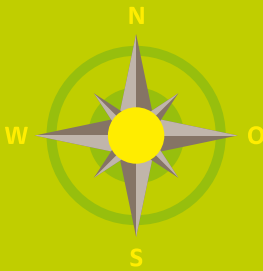
Öffnung hältst, kannst du das Meer rauschen hören.« Eddy lauscht. In der Muschel rauscht es tatsächlich. Ein schönes Geschenk!

»Was gibt es denn da vor dem Fenster?«, die Wohnbau-Kollegen reißen Eddy aus seinem Tagtraum. Neugierig schauen sie nach draußen, doch das Abenteuer, das der Igel auf hoher See erlebte, können sie nicht sehen ...



»Ich bin schon gespannt!«

Adrian-Joel, Nachwuchsreporter des Jugendmedienprojektes Uckermark, gehörte schon oft zu den Besuchern des Igelfestes. Auch in diesem Jahr, am Samstag, den 18. Mai 2019 ab 11.00 Uhr, lädt die Wohnbau alle Kinder und ihre Familien zum Bürgerhaus in Prenzlau ein. Passend zum Motto »Erkundet die 7 Weltmeere« wird es ein buntes Bühnenprogramm und abenteuerliche Attraktionen geben. Adrian-Joel berichtet, was er sich fürs diesjährige Igelfest wünscht, und freut sich, wenn auch Ihr am Bürgerhaus vorbeischaut.



Adrian-Joel, 10 Jahre

Ich würde mich freuen, wenn der Schützenverein wieder beim Igelfest beteiligt wäre und ich da wieder ordentlich Bogenschießen darf. Natürlich freue ich mich auch auf ein sehr unterhaltsames Bühnenprogramm und wünsche mir, dass das Wetter dieses Jahr mitspielt, da es im letzten Jahr geregnet hat. Sonnenschein – das wäre etwas Schönes, nicht zu warm und nicht zu kühl, so ein Mittelding halt!

Immer wieder treffe ich auf dem Igelfest Freunde und wir unterhalten uns, toben herum und gehen mit der Pferdekutsche eine Fahrt machen. Auch das Angebot Kistenstapeln und das der Feuerwehr haben mich beeindruckt.

Kurz gesagt: Ich bin schon sehr gespannt, was mich dort alles erwartet!





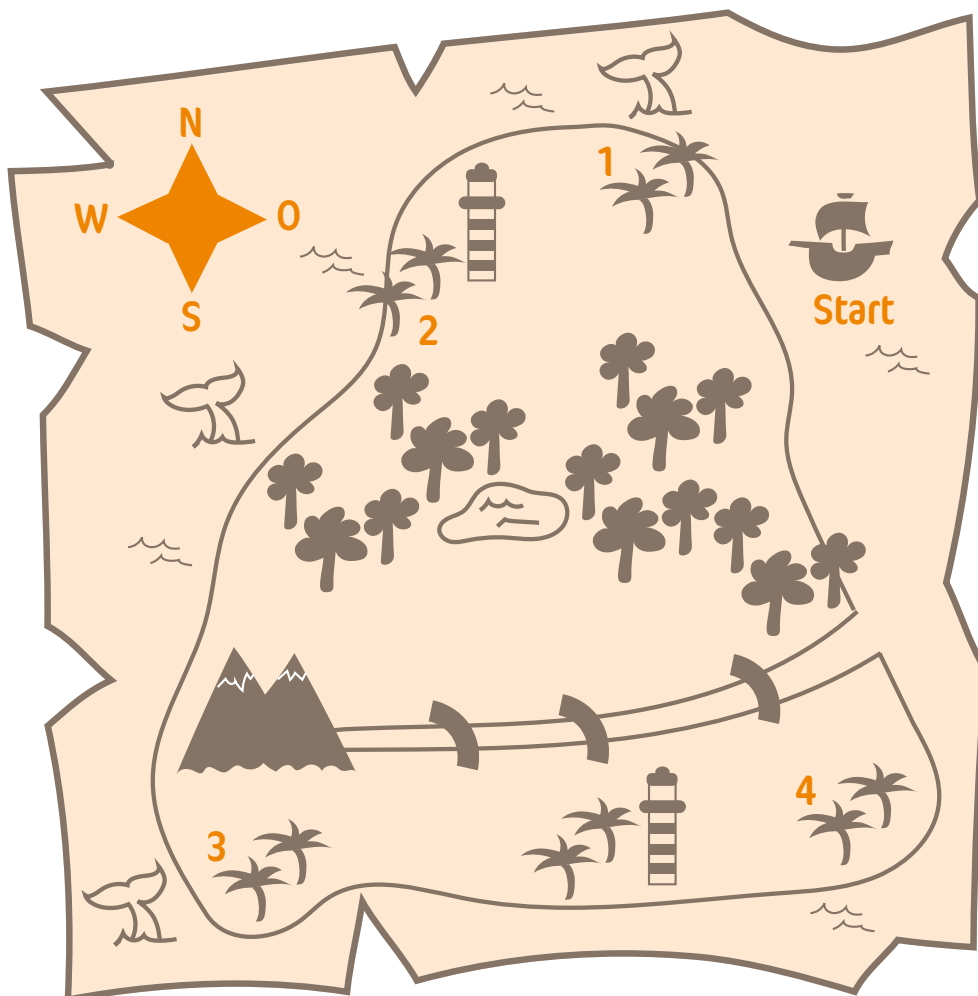
Kinderrätsel-Zeit

Viele kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben unser Maskottchen Eddy im Ausmalbild entdeckt. Wir gratulieren Diana Küssow, Jason Joel Wutschick und Tyler Respondek zu einem Kino-Gutschein im Wert von je 20 Euro. Herzlichen Glückwunsch! Die Lösung der aktuellen Ausgabe schicke bitte per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an sg@wohnbauprenzlau.de. Einsendeschluss ist der 17.05.2019. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnsiege werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO.

Schatzsuche

Begleitet Eddy auf seiner Schatzsuche. Könnt Ihr erraten, wo sich der Piratenschatz versteckt?



Pirat Eddy steuert mit seinem Schiff die Schatzinsel an. Viele Palmen begrüßen ihn und auf dem weiten Ozean sieht Eddy Wale. Eddy folgt der Karte in Richtung eines Leuchtturms. Von dort geht er in Richtung Süden, durch einen Wald. Er kommt an einen kleinen See und entschließt sich, in Richtung der Berge weiterzuwandern. Er folgt dem Fluss und überquert ihn an der 2. Brücke. Hier steht ein zweiter Leuchtturm. Pirat Eddy geht am Meer entlang in Richtung Osten. Hier an einem Strand mit vielen Palmen und hohen Wellen ist der Piratenschatz versteckt. Weißt Du, an welchem Strand?

Die Auflösung des Rätsels aus dem letzten Stadtgespräch = Eddy



Erwachsenenrätsel

Viele unserer Leserinnen und Leser haben unseren Code in der letzten Stadtgespräch-Ausgabe entschlüsselt. Über einen City-Gutschein im Wert von je 20 Euro können sich Hannelore Boretzky, Andrea Buchwald und Manfred Simon freuen. Jetzt gibt es erneut die Chance auf einen von drei Gutscheinen. Die Lösung kann per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de gesendet werden. Einsendeschluss ist der 17.05.2019. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnsiege werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO.

Schiffe versenken! Können Sie all unsere Boote orten?

Die unter dem Rätsel gezeigten Schiffe sind aufzuspüren. Alle Schiffe liegen senkrecht oder waagrecht im Wasser. Kein Boot berührt ein anderes, auch nicht diagonal. Die Zahlen am Rand bezeichnen die Anzahl der Schiffsteile pro Spalte oder Zeile.

	0	1	3	2	4	2	4	1	3	1	2	1	1
0													
4					■								
2											■		
3			■										
1													
2													
1													
4									■				■
1													
3		■											
0													
4						■							

	■	■			■	■			■	■			■	■				
	■	■	■			■	■	■			■	■	■					
	■	■	■	■			■	■	■	■								



Die Auflösung des Rätsels aus dem letzten Stadtgespräch

1991

Zitronencreme-Tarte

Locker-leicht in den Frühling mit unserem Rezepttipp für eine 26-cm-Tarteform.

Boden

260 g Mehl
60 g Puderzucker
1 EL Vanillezucker
Abrieb einer Zitrone
Prise Salz
130 g Butter
2 Eigelb

Füllung

5 Eier
120 g Zucker
1 EL Vanillezucker
200 ml Sahne
80 ml Zitronensaft
Abrieb von 3 Zitronen

Außerdem

150 ml Sahne
30 g Puderzucker
Zitronenabrieb und Pistazien
zum Dekorieren

Zubereitung

Backofen auf 180 °C vorheizen. Mehl, Puderzucker, Vanillezucker, Zitronenabrieb und Salz für den Boden vermengen. Kalte Butter in Stücken hinzugeben und krümelig verrühren. Eigelbe hinzugeben und zu einem homogenen Teig kneten. Teig in gefettete Form geben, gut an Boden und Rand drücken.

Auf dem Boden ein Backpapier und Backlinsen oder trockene Hülsenfrüchte legen. Teig 10 Min. »blind backen«, Linsen und Papier entfernen, weitere 5 Min. backen. Eier und Zucker schaumig schlagen. Zitronensaft, Zitronenabrieb, Sahne hinzufügen und glatt rühren. Masse auf den Boden der Tarte geben und in den Ofen zurückstellen. Backofen auf 160 °C stellen. Tarte 30–40 Min. backen, dann auskühlen lassen. Sahne mit Puderzucker steif schlagen. Löffelweise auf Tarte geben, dekorieren. Bis zum Servieren kaltstellen.



Sie haben ein Rezept, das Sie gerne mit anderen teilen möchten?

Schreiben Sie es uns per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de oder an Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.



Igelfest am 18. Mai 2019

Buntes Familienfest am Bürgerhaus

Kleine Programmübersicht

- 10.45 Uhr - Umzug mit Eddy und den Schalmei-Musikanten
- 11.00 Uhr - Eröffnung mit Pirat Eddy
- 11.15 Uhr - Schalmei-Musikanten-Mühlhof e. V.
- 11.30 Uhr - Musik mit L-musicman Jürgen Hesse
- 12.30 Uhr - Musik und Tanz mit den Kindern der Arthur-Becker-Schule
- 13.15 Uhr - SV Topfit e. V. tanzt nach Hits und Fit Clix
- 14.00 Uhr - Piratenshow mit »Chris de Flambö«
- 15.00 Uhr - Kids vom Prenzlauer Carneval Club
- 15.30 Uhr - Livegesang der kleinen Meerjungfrau

Um 10.45 Uhr gibt es einen Umzug mit Pirat Eddy und den Schalmei-Musikanten durch das Wohngebiet Igelfuhl (von der Arthur-Becker-Schule bis zur Bühne vor dem Bürgerhaus).

Erkundet die 7 Weltmeere.

Piraten-Kampf, Surf-Simulator, bunte Hüpfburgen, Kinderschminken, Kremser fahren, Riesenrutsche, Knusperhäuschen, Anglerspiele, Schatzinsel und eine knifflige Schatzsuche ...

